

# BESPRECHUNGEN

## Theologie

FORSTER Karl: *Das Wort verkünden*. Würzburg: Echter 1984. 445 S. Lw. 39,-.

Der vorliegende Band bildet sozusagen die Ergänzung zu den beiden Bänden des Autors, die seine Vorträge, Abhandlungen und (im Auftrag gemachten) Untersuchungen unter dem Titel „Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute“ enthalten (vgl. diese Zschr. 202 [1984] 279–280). Er lässt den Verkünder der Botschaft des Evangeliums zu Wort kommen: zum geringeren Teil in Predigten und Betrachtungen zu den großen Geheimnissen des Kirchenjahrs, hauptsächlich aber in sonntäglichen Rundfunkansprachen. Beide Veröffentlichungen stammen aus dem Nachlaß des zu früh verstorbenen Verfassers; erst beide zusammen erfassen ihn in seiner Ganzheit: Der unmittelbar an der Sache orientierte Wissenschaftler war zugleich engagierter Seelsorger, der immer dem Menschen zugewandt war. Charakterisieren wir seine von Bibel und Theologie inspirierten religiösen Aussagen, so sind vor allem folgende Merkmale hervorzuheben: Forster stellt sich immer zuerst die Frage nach dem Sitz im Leben des jeweils zu behandelnden Glaubensgegenstands. Wo hat der heutige Mensch mit seinem Glauben die meisten Schwierigkeiten? Oder: Wo droht ein Stück christlichen Glaubens, eine religiöse Praxis des kirchlichen Lebens in Vergessenheit zu geraten? Sodann spricht auch im Bereich des zentral Religiösen untergründig immer der Pastoraltheologe, der den Menschen durch Einsicht zu dem von ihm intendierten Ziel hinführen will. Das bedeutet, daß der (von keinem rhetorischen Pathos unterstützte) Gedankengang und in diesem Sinn die Sache im Mittelpunkt seiner Rede steht. Was darum vom Angesprochenen verlangt wird, ist aufmerksames Zuhören und Mitdenken. Unter dieser Rücksicht sind die hier gesammelten Predigten und Ansprachen keine Frühstückslektüre, sondern verlangen Stille und Sammlung. Wer diese aufbringt, hat von den jeweils relativ kurzen Lesestücken reichen Gewinn.

F. Wulf SJ

DILLMANN, Rainer: *Das Eigentliche der Ethik Jesu*. Ein exegetischer Beitrag zur moraltheologischen Diskussion um das Proprium einer christlichen Ethik. Mainz: Grünewald 1984. 133 S. (Tübinger Theologische Studien. 23.) Kart. 28,-.

Das Zweite Vatikanische Konzil wollte „besondere Sorge“ auf die Vervollkommnung der Moraltheologie verwendet sehen, „die, reicher genährt aus der Lehre der Schrift, in wissenschaftlicher Darlegung die Erhabenheit der Berufung der Gläubigen in Christus und ihre Verpflichtung, in der Liebe Frucht zu tragen für das Leben der Welt, erhellen soll“ (Dekret über die Priesterausbildung, 16). Diese Anregung brachte die Vervollkommnung der Moraltheologie dahingehend in Gang, daß vor allem das Selbstverständnis der Moraltheologie diskutiert wurde. In dieser Diskussion, in der sich – vereinfachend gesagt – die Vertreter einer rein christlichen Glaubensethik und die Vertreter einer autonomen Moral im christlichen Kontext gegenüberstehen, geht es letztlich um die Frage nach dem Proprium einer christlichen Ethik.

Der Autor greift mit seinem Beitrag direkt in die anhaltende Diskussion ein, indem er anhand zweier Beispiele aus dem Markusevangelium das Eigentliche der Ethik Jesu herauszustellen versucht. Gemäß dem hermeneutischen Ansatz der vorliegenden Studie darf dabei die Frage nach der Ethik Jesu nicht allein als historische Frage behandelt werden, denn sie ist letztlich eine theologische Frage (45). Das Abgleiten in eine rein beschreibende Exegese, die zur moraltheologischen Rezeptologie verkommen könnte, ist somit von Anfang an verhindert. Jede „jesuanische“ Ethik ist also letztlich als „apostolische“ Ethik ausgewiesen, in der der Heilige Geist das Wirkprinzip bleibt. In knappen Zügen beschreibt der Autor den derzeitigen moraltheologischen Diskussionsstand bezüglich der Frage nach dem Proprium einer christlichen Ethik (13–24) und bringt damit die ebenso knapp gestaltete Darlegung der exegetischen Diskussion bezüglich einer Ethik Jesu